Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

373 (13.8.1900) Abendblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 373. Karlsruhe, Montag, 13. August 1900. **Abendblatt**

Preßstimmen zu Waldersees Ernennung.

Hinsichtlich der Ernennung des Generalfeldmarschalls Grafen Waldersee zum Höchstkommandierenden der verbündeten Truppen haben die Dinge den Lauf genommen, auf den wir vor wenigen Tagen hingewiesen haben, nämlich daß die formelle Zustimmung der Mächte unmittelbar nacheinander erfolgt ist. Zur Stunde steht nur noch die Zustimmung Frankreichs aus; die englische ist mit dem Vorbehalt erfolgt, daß die übrigen Mächte einverstanden seien; bezüglich der amerikanischen Zustimmung wird gemeldet, sie sei dahin umgrenzt, daß Graf Waldersee als Befehlshaber der Entsatzstreitkräfte fungiere. Ueber die Zustimmung Frankreichs widersprechen sich die Meldungen, die in einzelnen Blättern vorliegen und bezüglich der Bestellung des Grafen Waldersee schlagen viele Zeitungen, nachdem sie die Kunde erst ruhig, ja sogar wohlwollend aufgenommen hatten, plötzlich einen sehr scharfen Ton an. Besonders heftig und frech ist die „Libre Parole“,

— die für Frankreich das Recht verlangt, seine Fahne zuerst in Peking zu hissen, und die sich in den wüstesten Beschimpfungen der französischen Minister und des deutschen Volkes ergeht.

Das „Echo de Paris“, das bekannte Organ der französischen Generalstäbler, schlägt vor,

die sämtlichen französischen Truppen, die für China bestimmt sind, in Shanghai ans Land zu setzen, um so den europäischen Regierungen und vorzüglich der Berliner bemerkbar zu machen, daß es beim besten Willen mit der französischen Würde und Selbstachtung nicht vereinbar ist, die Truppen der Republik unter das Kommando eines deutschen Generals zu stellen. Das Blatt fügt aber selbst gleich melancholisch hinzu, daß die augenblicklichen französischen Machthaber leider nicht die Leute sind, sich zu einer derartigen „Höhe der Anschauung“ und zu einer solchen Erkenntnis und Würdigung der Volksgefühle zu erheben.

Die Mißstimmung über die Wahl eines deutschen Oberstkommandierenden tritt jetzt auch in einigen republikanischen, radikalen und vorzüglich sozialistischen Blättern hervor, ist hier aber weniger auf nationale Empfindlichkeit, als auf praktische und anderweitige Erwägungen zugespitzt. Die von der „Kölnischen Zeitung“ gegebenen Auseinandersetzungen über die Machtvollkommenheiten, die der künftige Oberbefehlshaber in China erhalten sollte, haben hauptsächlich diesen Umschwung in der Haltung der in Frage kommenden Blätter herbeigeführt. Rocheforts „Lanterne“ ist wütend und erklärt:

Das ganze Bündnis mit Rußland habe keinen Wert und klagt betrübt: Man muß sich jetzt erst wirklich fragen, wie es uns denn da eigentlich bei all diesen Verwicklungen ohne das Bündnis mit Rußland ergangen wäre?

Besonders giftig zeigt sich fortdauernd Mélines „République française“:

Sie erinnert stets aufs Neue an die verschiedenen alten Verfügungen, die es verbieten, daß einem fremdländischen Offiziere ein Oberkommando über ein größeres französisches Korps anvertraut werde und verlangt mit unverschämter Heftigkeit, die Regierung müsse endlich einmal die öffentliche Meinung darüber aufklären, ob sie ihre Zustimmung zu der Ernennung des Feldmarschalls Waldersee bedingungslos gegeben habe oder nicht. Auf keinen Fall dürfe sie Frankreich länger hinters Licht führen und weiter herabwürdigen. Nur wenn sie sich den amerikanischen und englischen Vorbehalten bezüglich dieser Ernennung angeschlossen habe, könnte ihre Haltung einigermaßen verständlich erscheinen.

Es ist kaum anzunehmen, daß sich Herr Delcassé durch diese Anzapfungen und Drohungen aus seiner kühlen Zurückhaltung herausschrecken lassen wird.

Die Eifersucht des Auslandes beginnt sich übrigens bereits auch in den recht charakteristischen Aeußerungen der russischen Presse widerzuspiegeln, die zwar England haßt, aber auch scheel auf jeden neuen Mitbewerber in Ostasien sieht, obwohl jetzt feststeht, daß erst nach Einholung der Zustimmung des Zaren Graf Waldersee den Mächten offiziell in Vorschlag gebracht worden ist. Die „Rossija“ bemerkt:

Es könnte in Erinnerung an das Jahr 1870 sonderbar erscheinen, daß ein deutscher General auch über französische Truppen kommandieren werde. Diese Thatsache sei sehr bedeutsam und beweise, daß es ungeachtet aller Rivalität und allen alten Haders Momente giebt, wo Europa sich solidarisch fühlt. Die Ereignisse in China werden vielleicht den Kitt bilden, der die auseinander gehenden Interessen der Kulturvölker vereinigt.

Schon unfreundlicher erklären die „Nowosti“ die Ernennung Waldersee's

als eine jener vielen Eigentümlichkeiten, an welchen die chinesische Krisis so reich ist. Vielleicht haben die Mächte in die Ernennung des Grafen Waldersee gewilligt, weil Deutschland die am meisten von China verletzte Macht ist.

Die „Birshewija Wjedomosti“ knüpfen an den Artikel der „Post“ an,

nach welchem die Abreise des Grafen Waldersee um drei Wochen verschoben wäre, und sagen, die Besetzung Pekings werde wahrscheinlich ohne die Beteiligung des Grafen Waldersee erfolgen, und wenn dessen Ernennung dennoch für notwendig befunden wurde, so sei der Grund hierfür in jenen Schwierigkeiten zu suchen, die sofort nach der Einnahme Pekings bevorständen; es erscheint daher begreiflich, daß Graf Waldersee's Abreise um drei Wochen verschoben wurde.

Die „Petersburgskaja Gazeta“ äußert

ihre Freude über die Ernennung eines so hervorragenden Militärs und Mannes, der allgemeines Vertrauen und allgemeine Achtung genießt. Leider aber werde die Ernennung vom rein praktischen Gesichtspunkte schwerlich zu irgendwelchen praktischen Resultaten führen, weil Graf Waldersee wahrscheinlich erst dann auf dem Schauplatz der chinesischen Ereignisse eintreffen werde, wenn alle einigermaßen wichtigen und entscheidenden Operationen dort schon stattgefunden haben.

Man sieht, England und Rußland haben es eilig und wollen möglichst wenig drein geredet haben. Von denselben Gefühlen beseelt, hat sich ja die englische Presse — die übrigens den Namen des Grafen Waldersee zuerst und schon vor Wochen mit dem China-Feldzug in Verbindung gebracht hat — nach dem Bekanntwerden seiner Designierung sofort geäußert. Es ist ganz zweifellos, daß sich weder Rußland, das in der Mandschurei mit 70 000 Mann operiert, dort etwas drein reden läßt, und wahrscheinlich werden auch die Engländer im Yangtsekiangthale, das sie ja bekanntlich für sich in Anspruch nehmen, ohne bis jetzt die Zustimmung der übrigen Mächte gefunden zu haben, auf eigene Faust vorgehen, haben sie ja doch neuerdings nicht unbeträchtliche Streitkräfte daselbst landen lassen.

Wenn also nach der glücklichen Einnahme von Peking Graf Waldersee erst auf dem Kriegsschauplatz eintreffen soll, so wird ihn möglicherweise eine Aufgabe erwarten, bei der er zunächst seine, gleichfalls anerkannten Fähigkeiten und Erfahrungen, als Militär-Diplomat zu entfalten haben wird.

Ein gemeinsamer Oberbefehl über Truppen verschiedener Mächte steht übrigens in der Geschichte nicht einzig da. In dem spanischen Erbfolgekriege, um nur wenige Beispiele zu nennen, hat Lord Marlborough oft englische und österreichische Truppen zusammen gegen die Franzosen geführt, ebenso Prinz Eugen österreichische und preußische. Im Befreiungskriege erhielt Fürst Schwarzenberg den Oberbefehl über sämtliche österreichische, preußische und russische Heere. In dem jetzt viel genannten Chinafeldzuge von 1860, den die Franzosen und Engländer gemeinsam führten, kam es dagegen aus Eifersucht nicht zur Ernennung eines gemeinsamen Oberbefehlshabers. Das hatte große Nachteile zur Folge und nur die ganz schlechte Wehrverfassung der Chinesen und andere Glücksumstände führten schließlich zum Erfolge der Verbündeten. Auch im Krimkriege wurde der Mangel eines Oberbefehlshabers über die verbündeten französischen, englischen und türkischen Truppen schwer beklagt.

Die „National-Zeitung“ erinnert

an den Feldzug in Mexiko, den Napoleon gemeinschaftlich mit Spanien und England begann. Sehr bald aber fanden die beiden Bundesgenossen Frankreichs, daß ihre Interessen befriedigt seien, und sie ließen den französischen Imperator allein in Mexiko; das Abenteuer, in das er so zuerst sich selbst gestürzt hatte, dann von seinen Bundesgenossen verstrickt worden war, leitete seinen Untergang ein. Man könne das chinesische Unternehmen nicht mit dem mexikanischen vergleichen. „Aber“, bemerkt die „National-Zeitung“, wenn die mexikanische Erinnerung keinen Vergleich, so enthält sie doch immerhin eine Mahnung zur Kaltblütigkeit, zur Anpassung der aufzuwendenden Mittel an den Zweck. Hieran darf die Ehre, daß einem deutschen General der Oberbefehl in China übertragen wird, nichts ändern.“

Auch das Organ des Centrums, die „Germania“,

macht heute ernste Reserven gegen die deutsche Chinapolitik, namentlich vom Verfassungsstandpunkt, geltend und verlangt die Einberufung des Reichstages.

Aus der früheren Geschichte ist am bekanntesten der Oberbefehl, den Kaiser Friedrich Barbarossa im dritten Kreuzzuge über die abendländischen Völker führte. Er war damals der angesehenste Monarch, wie das Deutsche Reich die führende Macht in Europa. Sein frühzeitiger Tod raubte dem Unternehmen die leitende Hand und alle Kraft, sodaß es ein klägliches Ende nahm. Und nun tritt das Deutsche Reich wieder als führende Macht auf. Allein wie haben sich die Zeiten geändert! Wir dürfen im Vertrauen auf unsere Kraft hoffen, daß das heutige Unternehmen, das ja nach des Kaisers eigenen Worten mit einem Kreuzzug so viel Aehnlichkeit haben soll, einen guten Ausgang nehmen wird. Auf Prestige zu arbeiten, hat das Deutsche Reich allerdings nicht nötig.

Auch die „Neue Züricher Zeitung“, eines der angesehensten Blätter deutscher Zunge, bringt einen Artikel über Waldersees Ernennung aus der Feder ihres Berliner ☿-Korrespondenten, dessen scharfsinnige Artikel die verdiente Beachtung in der deutschen Presse schon seit einer Reihe von Jahren genießen. Dem Artikel „Vom Reden und Schweigen“, der eine Anzahl bewundernder, mahnender, beifälliger oder tadelnder Billets in unseren Briefkasten gelenkt hat, wollen wir auch das Urteil dieses mit den reichshauptstädtischen Verhältnissen so wohl vertrauten Kenners über den deutschen Generalissimus in Ostasien folgen lassen.

Man glaubt an ihn, an seine militärische Tüchtigkeit und politische Vorsicht. Er ist als Soldat sehr populär im guten Sinne des Wortes, selbst in liberalen Kreisen, obgleich er ein konservativ-frommer Mann ist und jahrelang von der Linken mit stillem Schrecken als der eventuell „kommende Mann“ für den Reichskanzlerposten betrachtet wurde. Eine Sorge, die nun seit geraumer Zeit schon eingeschlafen ist! Vielleicht trug zu seiner Popularität bei, daß er — ursprünglich der Nachfolger Moltkes im Großen Generalstabe — eines Tages in Ungnade fiel und aus der großen Berliner Stellung auf einen Provinzposten versetzt wurde, nach Altona, um, wie man damals boshaft sagte, entweder den entlassenen Fürsten Bismarck in dem benachbarten Friedrichsruh zu überwachen oder sich mit ihm über die Vergänglichkeit irdischer Herrlichkeit zu unterhalten. Hauptsächlich wurde aber erzählt, daß Graf Waldersee als Generalstabschef damals dem jungen stürmischen Kaiser zu unbequem gewesen sei wegen der Freimütigkeit seiner Kritik in militärischen Dingen, wobei sich der alte Offizier klüger dünkte als der junge Kaiser. Deshalb habe er weichen müssen. Jedoch dadurch, daß er schweigend wich und nicht als grollender Achill die Waffen von sich warf, sondern in musterhaft preußischer Disziplin gehorsam weiterdiente, entwaffnete er den Kaiser und gewann von neuem dessen Gnadenfülle. Um Waldersees Namen strahlt ferner der Glanz, einer der Mitarbeiter Moltkes in den Kriegen 1866 und 1870 gewesen zu sein; er stammt also noch aus unserer jüngsten Heldenzeit, was ihn auch in den Augen der Masse verklärt. Dazu rechne man, daß Graf Waldersee außerdem bei den Journalisten gut angeschrieben ist, also bei den Leuten, die am Webstuhl des Tagesruhms sitzen, soweit er durch Druckpapier befestigt werden kann. Der Graf gilt nämlich bei uns Zeitungsleuten allgemein als ein umgänglicher Herr, der soweit er irgend kann, höflich und gefällig gegen Journalisten ist, weil er die Presse als ein Instrument betrachtet, das ein kluger Mann mit Freundlichkeit behandeln soll. Das ergiebt zusammen eine gute Grundlage für seine Volkstümlichkeit und erweckt Zufriedenheit mit der Wahl des Kaisers. Man freut sich unverhohlen, daß kein jüngerer Sausewind, sondern ein bejahrter und kriegserfahrener Mann das Schicksal zunächst der deutschen China-Truppen und dann ja auch der übrigen in die Hand bekommt. Auch mit dem Gedanken hat man sich bereits vertraut gemacht, daß Deutschland weitere größere Truppenmassen hinüberschickt. Soweit sich ein Ueberblick gewinnen läßt, ist die Mehrheit im deutschen Volke damit einverstanden, daß wir, da wir nun einmal in das ostasiatische Abenteuer hineingerissen wurden, nun auch gleich ganz ernsthaft und mit vollstem Nachdrucke uns kriegerisch beteiligen und die Sicherheit der bereits ausgesandten Truppen und ihres Erfolges soweit irgend möglich von uns selbst abhängig machen, unbeschadet aller Achtung vor den Rechten und der Waffenbrüderschaft mit den andern Mächten. Kaiser Wilhelm, der anscheinend diesen Standpunkt vertritt, hat dabei seine Nation hinter sich. Mögen wir mit seinen leidenschaftlichen Reden auch hundertmal nicht einverstanden sein, so sind wir es doch ganz mit seinem Gedankengang, in Kraft und Ehren den Chinahandel auszutragen. Denn selbst die Nüchternsten unter uns wissen, daß unser Ansehen über See und damit auch eine ganze Menge materieller Interessen in Halbkulturländern davon abhängen, was für eine Sühne wir in China für die Ermordung des deutschen Gesandten ꝛc. erhalten.

Gewiß wird uns der Chinazug nicht bloß Blut, sondern auch viel Geld kosten. Man kann rechnen, daß die jetzt mobilen 25 000 Mann einschließlich der Geschwader-Ausrüstung wohl rund 80 bis 90 Millionen Mark kosten werden; der zweite in Bildung begriffene Truppenschub wird wohl etwas billiger sein. Wie und wann diese Kriegskosten, die sich mit jedem Monat Kriegsdauer entsprechend steigern, von China wieder einkassiert werden können, das weiß vorläufig noch niemand zu sagen. Deutschlands Wohlhabenheit ist ja im letzten Jahrzehnte außerordentlich gewachsen, aber — günstigen Falles — hundert bis zweihundert Millionen Mark für unsere Festsetzung in Ostasien auszugeben, ist ein bitterer Bissen. Was ungünstigen Falles die Geschichte kosten kann, braucht man sich zunächst auszumalen. Denn bis Peking wird obiger Menschen- und Geldaufwand hoffentlich reichen, besonders wo jetzt auch die andern Mächte mitwirken. Nachher wird sich ja die Okkupationsfrage aufthun und wie die Verbündeten von den Chinesen die Kriegsauslagen ersetzt bekommen oder welche andere Entschädigungen einzutreiben wären. Ich glaube, die wenigsten Leute in Deutschland haben sich bis jetzt ein Bild zu machen versucht, was die Mobilmachung bereits kostet und wie der Be-

Vom Schah vom Persien.

‡ **Paris**, 12. Aug.

Die Abreise des Schahs am Samstag früh vom Nordbahnhofe gab der Pariser Bevölkerung wieder eine gewünschte Veranlassung, dem asiatischen Herrscher ihre Sympathien zu bekunden. Derselbe ist den Parisern wegen seiner lächelnden Ruhe, seiner ungetrübten Freundlichkeit und vor allem wegen des stillen Gleichmuts und der Unerschrockenheit, die er bei dem gegen ihn von Salson unternommenen Mordversuche an den Tag legte, wirklich lieb geworden. Die Hochrufe, die ihm bei der Abfahrt dargebracht wurden, kamen aus vollem Herzen und erfreuten ihn auch sichtlich, während die offiziösen Verabschiedungen, die übrigens ziemlich banal und kühl ausfielen, ihn herzlich zu langweilen schienen.

Sein Bauenminister Mohamedeh-el-Memalek, der einzige seiner Begleitung, der fließend französisch spricht und, da er hier lange gelebt und studiert hat, die europäischen Gebräuche und Ansichten von Grund aus kennt, erklärte einem Berichterstatter des „Matin“, daß sein Gebieter einen unverlöschlichen Eindruck aus Paris mitnehme, nicht allein wegen der Pracht und des Glanzes, den man ihm enthüllt habe, sondern mehr noch wegen der Herzlichkeit, mit der ihm die Bewohner der Stadt entgegen kamen. Bei seinen Ausfahrten habe er fortwährend ausgerufen: „Wie herrlich ist es hier! Und wie gut ist dieses Volk!“

Die lebhaften freien Sympathiebezeugungen der Pariser hätten ihm viel besser gefallen, als die stummen und unvernünftigen Huldigungen der Orientalen, wie überhaupt die ganze westländische Kultur ihn geradezu fasziniere. Nur die Polizei und ihre Vorkehrungen fände er überflüssig. So sagte er, als er nach dem Attentate Salsons nach Sèvres fuhr, zu seiner Umgebung: „Da seht Ihr [illegible] eine Polizei gar keinen Zweck hat; denn wenn ich noch [illegible]ben bin, so danke ich das doch nicht ihrer Vorsorge, sondern dem Eigensinn eines Revolvers, der nicht losgehen wollte . . . .“

Der Schah legte übrigens nicht den geringsten Groll gegen den Unbekannten an den Tag, der ihn töten wollte, sondern verlangte, daß ihm kein Leid geschehe. Wenn es ihm irgendwie möglich gewesen wäre, hätte er sogar offizielle Schritte unternommen, um das ganze gerichtliche Verfahren gegen den Attentäter niederschlagen zu lassen. — Der persische Herrscher hat sich übrigens als sehr guter Kunde der Aussteller, sowie der Pariser Geschäftsleute erwiesen. Er hat für mehr als 1 200 000 Frcs. Einkäufe gemacht; ein großer Teil dieser Summen entfällt auf photographische Apparate, für die er eine besondere Vorliebe zeigt. Den Armen von Paris ließ er bei seiner Abreise 10 000 Frcs. Er soll die feste Absicht haben, im nächsten Jahre bereits nach Frankreich zurückzukehren und wieder in Contrexeville eine Kur durchzumachen, da ihm die diesjährige vorzüglich bekommen ist.

* * *

Der Bericht des bekannten Waffenhändlers Gastinne-Renette über den Revolver, dessen sich Salson zu seinem Attentate gegen den Schah von Persien bediente, schließt nun doch früheren, mit Bestimmtheit ausgegebenen Berichten entgegen auf allerdings nur bedingte Brauchbarkeit und Gefährlichkeit der Waffe. Von einer bewußten und beabsichtigten Unschädlichkeitmachung des Revolvers durch Salson selbst kann jedenfalls nicht mehr die Rede sein. Die Waffe ist schlecht, erklärt Gastinne-Renette, aber von den fünf Patronen, mit denen sie geladen war, konnte mindestens eine losgehen. Die angestellten Experimente haben ergeben, daß die Waffe den Tod geben konnte; der Schah ist also nur durch einen glücklichen Zufall vor dem Aeußersten bewahrt worden. Der Untersuchungsrichter de Valles arbeitet dementsprechend seinen Bericht auf beabsichtigten Mord aus.

Theater und Musik.

∞ **Stadtgartentheater.** Gestern abend ging, hier zum ersten Mal, die in neuerer Zeit durch die Titelrolle zu besonderer Berühmtheit gelangte Operette von Edmond Andran „Die Puppe“ (la poupée) über die Bühne. Das Stadtgartentheater muß wohl ausverkauft gewesen sein; es war angefüllt bis in den hintersten Winkel. Die Idee des Stückes, zu welchem Maurice Ordonneau den Text geschrieben, findet in „Die Nürnberger Puppe“ und in „Die Puppenfee“ wohlstudierte und reichlich benützte Vorbilder: ein vom Genius vernachlässigter, in einem Kloster aufgehobener, reicher Adeliger heiratet — in der Absicht, diesem armen Konvent Mittel zuzuführen, da er seinen Onkel nur beerben kann, wenn er in den Stand der Ehe tritt, — einen Automaten, eine Puppe, ein mechanisches Kunstwerk, dessen Besitz nicht gegen das Cölibat-Gelöbnis verstößt: voilà tout! Die Musik entfernt sich von dem üblichen Geleise und trägt modernen Ansprüchen Rechnung; Tanzweisen nur, wo dazu Anlaß ist, dagegen mancherlei stimmungsvolle Textillustration mit reizvoller Instrumentierung. Dem kleinem, aber tüchtigen Orchester mit seinem kräftig eintretenden Leiter, Herrn Findeisen, sei hier gleich die gebührende Anerkennung ausgesprochen. Der Erfolg der Operette stützt sich der Hauptsache nach, wie es scheint, auf die Mitwirkung geeigneter Kräfte, insbesonderer dreier Komiker, hier Herr Swoboda (der alte Baron), Herr Karl (Loremois) und Herr Marx (Hilarius), welche das lose textliche Gefüge mit allerlei wohl- oder übelangebrachten Schnaken und Schnurren auszufüllen haben; geschieht dies, wie hier, — wir gedenken der Scenen zwischen Lancelot und Hilarius im 1. und zwischen den beiden alten Legitimisten im 2. Akt — mit dem den Franzosen im allgemeinen mehr eigenen Temperament und mit Geschmack und ohne Anstößigkeiten, — dann wirken solche Sachen und halten ein volles Haus in Athem, daß es nicht aus dem Lachen herauskommt. Dann aber bedarf „Die Puppe“ einer solchen Vertreterin, wie Fräulein Saccur es ist; die keineswegs leichte Rolle bedarf ein ungemein sicheres Spiel, die musikalische Befähigung kommt nicht so sehr in Betracht und — was die Hauptsache ist — einer vollendet liebreizenden Erscheinung, welche den Kosenamen „ma petite poupée“ rechtfertigt: und da macht Fräulein Saccur ihrem Hörertreise schon begreiflich, „daß man sich in sie verlieben kann“. Damit soll übrigens nicht gesagt sein, daß dieser Umstand ihrem Attentäter in Cannstatt als Milderungsgrund angerechnet werden soll. — Von den übrigen Mitwirkenden wollen wir noch des Herrn Steinegg gedenken, welcher den „Konventvorsteher“ mit schöner Stimme vortrug. Ferner des „Lancelot“, auf dem Zettel Herr W. Schwab — wir glaubten den Herrn Sieder zu erkennen — ferner des Herrn Bedan (Pater Basilius) und des „Lehrling Heinrich“, Fräulein Tilly Dellon — ein geradezu reizender „Bengel“. Von den Damen nennen wir noch Fräulein Sander (Frau Hilarius) und Fräulein Lerch (Guduline). Auch der Inscenesetzung sei mit Anerkennung gedacht; sie lag in der Hand des Herrn Karl. Der Schluß des zweiten Aktes zeigt einen gelungenen Prospekt (bewegliche Puppen) in elektrischer Beleuchtung. Der Schluß des Stückes ist scenisch ziemlich vernachlässigt; — auf großen Bühnen dürfte derselbe sich schon anders präsentieren, denn die Operette ist ein Ausstattungsstück. Das Publikum war mit Beifallspenden den Trägern der Hauptrollen gegenüber sehr freigebig.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

gunn unserer Weltpolitik unseren Staatssäckel angreifen wird, wenn auch für Ausrüstungen ꝛc. sehr viele, vielleicht sogar die meisten der ausgegebenen Millionen zunächst im Lande bleiben.

Was die politischen Schlußfolgerungen anlangt, die an die Ernennung des Grafen Waldersee angeknüpft worden sind, so ist nicht zu übersehen, daß die Verhandlungen über die Berufung des Grafen Waldersee schon seit einiger Zeit gepflogen worden sind. Ueberraschend war lediglich, daß seine Berufung von privater Seite als Thatsache gemeldet wurde, ehe die Benachrichtigung von der übrigens mit Sicherheit zu erwartenden Zustimmung aller Mächte hier vorlag. Daraus ergiebt sich weiter, daß die Maßnahmen deutscherseits durch die Berufung des Grafen Waldersee keineswegs über das durch die Verhältnisse in China gebotene Maß hinauszugehen brauchen. Beiläufig bemerkt sei, daß wegen der Ereignisse in China der Reichstag nicht einberufen werden soll, sondern, soweit die Dinge liegen, es bei dem bisherigen Entschlusse bleibt, die Einberufung so früh als möglich im Spätherbst erfolgen zu lassen.

Aus dem „politischen Testament" Liebknechts

— so bezeichnet das sozialdemokratische Zentralorgan eine am 28. Juli von Liebknecht zu Dresden über die „Weltpolitik" gehaltene Rede — geben wir nachstehend noch eine kleine Blütenlese als Beitrag zur Erkenntnis, wie ungefähr der verstorbene sogenannte „Minister des Auswärtigen" der Sozialdemokratie im Zukunftsstaat Deutschland international geleitet haben würde. Zunächst wird die Entstehung der „Weltpolitik" wie folgt geschildert:

„Der Kapitalismus ist wie ein Raubtier, er lebt blos davon, daß er Arbeit und Eigentum anderer an sich rafft, wobei das größere Kapital das kleinere auffrißt . . . Der Kapitalismus hat sich, lawinenartig anschwellend, in allen Ländern Europas auf das äußerste entwickelt, hat sie planmäßig ausgeraubt, und als er so weit war, daß die eigenen Länder seinen Ansprüchen nicht mehr Genüge leisten konnten, da kam das Streben nach Kolonien, nach „weltpolitischer Ausdehnung", da kam der Flotten- und Kolonialschwindel mit allen seinen Folgen und Anhängseln."

Der große Theoretiker Liebknecht kommt im galligen Eifer sogar mit seinen wichtigsten Prinzipien in Widerspruch; er verleugnet selbst die Internationalität und sagt u. a.: „Jeder Fortschritt einer Nation beruht im Grunde auf Arbeit im eigenen Lande." Die Internationalität müßte selbstverständlich auch ein gerechtes Abwägen zwischen den einzelnen Staaten und Ländern bedingen. Für Liebknecht und seinesgleichen ist es aber Bedürfnis, besonders das eigene Vaterland in den Schmutz zu ziehen und vor den Andern zu verhöhnen. So sagt er:

Die ganze deutsche Flottenpolitk ist etwas künstlich gemachtes — ebenso wie die reklamehafte, barnumhafte Agitation für sie; sie stützt sich teils auf die Privatinteressen, teils auf die Liebedienerei einiger einflußreichen Kreise in unserem Lande. Sie raffelt mit dem Säbel, verbirgt ihre Hohlheit hinter renommistischen Phrasen, wie denn überhaupt in Deutschland jetzt in einer jammervollen Weise renommiert wird — zum Gaudium des Auslandes, das sehr gut weiß, was hinter dem Spektakel steckt. Was ist z. B. für ein Wesen daraus gemacht worden, als das kleine Kriegsschiffchen „Iltis" jetzt bei Taku mitgekämpft hat. „Wir sind die Seele des ganzen Unternehmens" — wurde amtlich telegraphiert. Wenn wir uns spreizen und aufblasen, dann werden wir von den anderen Völkern ausgelacht; man erinnert sich an die Fabel von dem Heupferdchen, das von einem hochbeladenen Wagen herabsprang und den Pferden zurief, jetzt sei die Last leicht und sie könnten den Wagen nun ziehen.

In dem Streben, gerade Deutschland um jeden Preis zu schänden, verstrickt sich der redegewande Liebknecht in die krassesten Widersprüche. Nachdem er eben das Deutsche Reich als „Heupferdchen" so lächerlich unbedeutend hingestellt, erklärt er wenige Sätze weiter betreffs Chinas: „Nie hat die Zunft- und Zopfweisheit der sogenannten Staatsmänner kläglicher Schiffbruch gelitten. Und Deutschland marschiert an der Spitze des blamierten Europa. Die Ehre müssen wir unseren preußisch-deutschen Zauberlehrlingen lassen." Dann folgt wieder die Verherrlichung der chinesischen Morde und Scheußlichkeiten.

„Traurig ist es, daß ein asiatisches Land jetzt die Kultur gegen Europa verteidigen muß. Man erinnert sich des Knackfuß'schen Gemäldes mit dem Titel: „Völker Europas, wahrt Eure heiligsten Güter." In Japan hat man ein Gegenstück gemalt und darunter geschrieben: „Völker Asiens, steht zusammen gegen die europäischen Barbaren!" Und in Wirklichkeit wurde unsere Kultur nie von China bedroht, wohl aber China von unserer Kultur, der Kultur des Mammon und des Moloch" ꝛc.

Das ist Liebknecht, das internationale Orakel der Sozialdemokratie, mit dem jetzt nach seinem Tode — eine Zeit lang war er seiner nächsten Umgebung lästig geworden — wieder ein abgöttischer Kultus getrieben wird!

Baden und Nachbarländer.

L **Achern**, 12. Aug. Der neue Aussichtsturm auf dem Mehliskopf ist nun fertiggestellt. Stolz ragt er empor, eine herrliche Aussicht auf Schwarzwald, Rheinebene und Vogesen eröffnend. Der alte, massiv aus Stein gebaute Turm wurde bis auf wenige Meter abgerissen und bildet jetzt den Sockel des neuen, eines Holzbaues mit Verschindelung.

✓ **Bühl**, 12. Aug. Der letzte Woche vom Kreise Baden unter Leitung des Herrn Landwirtschaftsinspektors Stengele abgehaltene Obstverwertungskurs war von ca. 70 Teilnehmerinnen besucht. Er erstreckte sich auf Montag, Dienstag und Mittwoch Nachmittag. Von 2—3 Uhr war theoretischer Vortrag, während von 3—6 Uhr das Gehörte in die Praxis umgesetzt wurde. Sehr eingehend wurde das Obstdörren, die Musbereitung, die Zubereitung von Marmelade und Gelee behandelt. Hochinteressant war das Eindunsten des Obstes nach dem Weck'schen Verfahren, das sich dem von Soxlet anschließt. Schließlich wurde den Teilnehmerinnen Anleitung über die Herstellung von Fruchtpasteten, sowie über die Gewinnung von Fruchtsäften aus Beeren- und Kernobst, über Bereitung von Fruchtlikören, Essigfrüchten, gesäuerten Früchten, Obstkraut und Gesülze gegeben. Mittwoch abend 6 Uhr wurde der Kurs durch den Vorsitzenden des Kreisausschusses, Dekan Dr. Lender, geschlossen und zugleich für den Herbst ein Milchverwertungskurs in Aussicht gestellt.

✗ **Metz**, 11. Aug. Die 3. Wanderversammlung deutscher Bahnmeister wurde hier heute vormittag um ½11 Uhr von dem Regierungs- und Baurat Lohse namens der reichsländischen Eisenbahnverwaltung eröffnet. Die Teilnehmer, etwa 300 an der Zahl, waren teils über Saarbrücken, teils über Weißenburg und Wörth, bezw. Straßburg hierher gekommen und hatten dort gestern die Schlachtfelder des 2. und 6. August 1870 besucht. Mit der Hauptversammlung, in der vorzugsweise interne Angelegenheiten über Kranken-Unterstützungs- und Besoldungsfragen verhandelt wurden, war in diesem Jahre zum erstenmale eine Bahnmeister-Fachausstellung verbunden. Unter den 140 Ausstellern und 275 Ausstellungsgegenständen, die größtenteils Erfindungen und Verbesserungen von Bahnmeistern darstellten und insbesondere Vorrichtungen zu sicheren Weichen- und Signalstellungen enthielten, befanden sich auch fünf badische Aussteller: nämlich die Firmen: Henry Pels u. Cie. in Mannheim; Gebr. Himmelsbach in Freiburg i. B.; der pfälzische Bahnmeisterverein in Ludwigshafen-Mannheim, die Maschinenfabrik Bruchsal vormals Schnabel u. Henning daselbst und die Fabrik Stolzenberg mit verschiedenen neuen Bureaueinrichtungen aus Oos bei Baden-Baden. Die Ausstellung, besonders sofern sie Sicherheitsvorrichtungen für Beamte und Publikum betraf, fand ausnahmslosen Beifall bei Fachmänner und Laien. Die meisten der Erfindungen waren patentiert und den Ausstellern das Patent zur Ausnützung verkauft. Morgen besuchen die Teilnehmer in drei Gruppen die Schlachtfelder um Metz, bei Colombey-Noiseville (14. August), Mars-la-Tour (16. August) und Gravelotte-St. Privat (18. August) und leiten damit die 30jährige Gedenkfeier jener Tage ein, die hier bis zum 16. August incl. andauert.

□ **Aus der Pfalz**, 12. Aug. Um nicht mehr in die Schule gehen zu müssen, hat in Mehlbach der 12jährige Schüler Otto Forell nach seinem eigenen Geständnisse den Schulschlüssel gestohlen, sich auf den Speicher geschlichen, dort lagerndes dürres Holz in Brand gesteckt und dadurch eine vollständige Einäscherung des Schulhauses herbeigeführt. Vor einigen Wochen hatte der nichtsnutzige Schlingel schon einmal auf dem Speicher des Schulhauses lagerndes Stroh angezündet, doch konnte damals das Feuer im Keime erstickt werden. Der jugendliche Brandstifter wurde verhaftet.

— In Pirmasens haben die Wirte gegen den Stadtratsbeschluß, wonach größere Musikwerke mit 150 M., Spieluhren mit 30 M. und Klaviere mit 20 M. in Wirtslokalen besteuert werden sollen, Beschwerde zur Kreisregierung mit der Begründung ergriffen, daß der Stadtgemeinde dieses Besteuerungsrecht nicht zustehe, auch angesichts der bedeutenden sonstigen Unkosten ihnen damit die Aufstellung derartiger Musikinstrumente unmöglich gemacht würde.

* Im Monat Juli 1900 wurden beim Vorstande der badischen landwirtschaftlichen Genossenschaft 500 Unfälle angemeldet. Davon betrafen 481 die Landwirtschaft, 19 die Forstwirtschaft; von den Verletzten waren 323 Unternehmer, 68 Familienangehörige derselben und 109 Arbeiter. Die Mehrzahl der Verletzungen, nämlich 254, wurde verursacht durch Herabstürzen von Heu- und Fruchtspeichern, von Leitern, Treppen ꝛc., durch Herab- und Umfallen von Gegenständen, 136 Unfälle ereigneten sich beim Fuhrwerk und beim Umgang von Zug- und Nutztieren. 15 Unfälle hatten den Tod des Verletzten zur Folge. In 177 Fällen wurden durch Bescheide Renten und andere Entschädigungen erstmals festgestellt, in 293 Fällen wurden Renten abgeändert, in 114 Fällen erfolgte die Einstellung der Renten wegen Wiederherstellung der Rentenempfänger. In 32 Fällen wurde die Bewilligung einer Rente abgelehnt. Durch Tod schieden 20 Personen aus dem Rentenbezuge aus.

Badischer Landesfeuerwehrtag.

* **Tauberbischofsheim**, 12. Aug.

Aller Erwartung zuwider hat sich das Wetter gemacht. Während noch vorgestern finstere Wolken drohten, durchflutete gestern und heute vom frühen Morgen ab herrlicher Sonnenschein die wirklich auf das prächtigste geschmückten Straßen der Stadt. Gestern und heute früh brachten alle Züge, insbesondere die beiden eingelegten Sonderzüge, zahlreiche Feuerwehrmänner aus ganz Baden. Selbst Konstanz, Singen, Meßkirch, Villingen, Waldshut, Freiburg und viele andere Orte des Oberlandes waren vertreten. Aus dem benachbarten Bayern und Württemberg kamen viele Wehren per Wagen. Der gestrige Sonntag war größtenteils der ernsten Arbeit gewidmet. Nach Eröffnung der Ausstellung in der Turnhalle fand den ganzen Vormittag die Prüfung der ausgestellten Gegenstände statt. Auf keinem badischen Feuerwehrtage war bis jetzt so ausgestellt wie hier. Fünf mechanische Leitern, neun Saug- und Pumpspritzen, Strahlrohe, Schläuche aller Art, Seile, Helme ꝛc., überhaupt alle Feuerwehrgeräte sind vertreten. Zur Prüfung war u. a. auch Hofrat Dr. Keller aus Karlsruhe anwesend.

Um 6 Uhr abends begann im „Badischen Hof" die 18. Generalversammlung des Bad. Landes-Feuerwehrvereins (Delegiertenversammlung). Den Vorsitz führte der Präsident des Verbandes Kommerzienrat Bally aus Säckingen. Als Vertreter der Regierung war der Hilfsarbeiter im Ministerium des Innern Oberamtmann Dr. Nieser von Karlsruhe erschienen. Auch Oberamtmann Kretzdorn von hier war anwesend. Von 458 Wehren, welche dem Vereine angehören, hatten 98 Delegierte entsandt. Außer diesen waren aber zahlreiche Feuerwehrmänner erschienen, sodaß der geräumige Saal dicht besetzt war. Kommandant und Bürgermeister Kachel von hier hieß die Kameraden, insbesondere die Vertreter der Regierung, herzlich willkommen. Dasselbe geschah vonseiten des Vorsitzenden. Zum Stellvertreter des letzteren wurde Kommandant Konsul Menzer aus Neckargemünd gewählt. Sodann erstattete der Kassier einen Bericht über die Einnahmen und Ausgaben des Verbandes in den Jahren 1898 und und 1899. Erstere betrugen 8211 M., letztere 8087 M., darunter 1800 Mark Spesen für den Landesausschuß, jetziges Vermögen 8873 M., Zunahme 337 M. Es folgt Bericht des Vorsitzenden über die Thätigkeit des Ausschusses. Nach demselben zählt der Verband jetzt 458 Feuerwehren mit 38446 aktiven Mitgliedern, 5186 passiven und 30040 Hilfsmannschaften. Fünf Feuerwehren in Baden sind dem Verbande nicht angeschlossen. Zur Ausarbeitung eines neueren Statuts für den Verband ist eine Kommission eingesetzt. Zum Schlusse seines Berichtes ermahnte der Vorsitzende zur Bildung weiterer Feuerwehren. Namentlich im Mittelland müsse mehr gethan werden.

Bei Punkt „Anträge" drehte sich die Hauptdebatte um die Unfallversicherung der Feuerwehrleute. Auf eine diesbezügliche Eingabe des Verbandes erklärte das Ministerium des Innern unterm 12. Februar 1900, daß es die obligatorische Unfallversicherung jetzt nicht einführen könne, daß dagegen dieser Frage bei Revision des Gebäude-Versicherungsgesetzes nochmals näher getreten werden soll. Bally und Konsul Menzer bitten, sich damit zu begnügen. Ein Antrag des Kreises Karlsruhe will im Anschluß an diese Entscheidung den Landesausschuß beauftragen, bei Großh. Ministerium aufs Nachdrücklichste dahin zu wirken, daß die Regelung dieser Frage im Sinne einer obligatorischen Versicherung erfolge. Th. Bäuerle-Karlsruhe begründet diesen Antrag sehr eingehend. Er verlangt anstelle der jetzigen freiwilligen Unterstützung bei Dürftigkeit einen Rechtsanspruch auf Unfallrente, wie bei anderen Betrieben auch. Der Regierungsvertreter betonte die Bereitwilligkeit der Regierung zur Regelung der Frage, aber dieselbe sei nicht brennend, da die Unterstützungskasse allen Ansprüchen genüge. Bei der Revision des Geb. Vers.-Gesetzes soll Regelung erfolgen. Auch das Reich beschäftigte sich infolge einer Resolution des Reichstages mit dieser Frage. Schließlich wird der Antrag Karlsruhe mit großer Mehrheit angenommen.

Bezüglich der Eintragung der Feuerwehren zur Erlangung der Rechtsfähigkeit nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch soll der Ausschuß eine Eingabe um Erlaß dieser Sportel an das Ministerium des Innern machen. Zu dem Antrag des Kreisverbandes Mosbach, die Landesfeuerwehr-Unterstützungskasse solle bei Anschaffung von Spritzen die Gemeinden mit freiwilligen Feuerwehren zuerst bedenken, erklärte der Regierungsvertreter, daß dies gegen die Statuten der Unterstützungskasse verstoße. Der Antrag wurde abgelehnt. Auf Antrag des Kreisverbandes Waldshut wurde beschlossen, es soll ein Musterstatut für Feuerwehren ausgearbeitet werden. Die Beschlüsse des Landesausschusses und der einzelnen Kreisverbände sollen allen Vorsitzenden der Kreisverbände jeweils zur Orientierung mitgeteilt werden. Der nächste Feuerwehrtag soll im Jahre 1902 in Villingen stattfinden in Verbindung mit dem 50jährigen Jubiläum des dortigen Feuerwehrkorps. Der Vorsitzende schloß die Versammlung mit dem nochmaligen herzlichsten Dank an den Regierungsvertreter sowie an alle erschienenen Feuerwehren.

Nach der Versammlung fand eine gelungene theatralische Aufführung statt in demselben Lokal. Es wurde ein Prolog gesprochen von einer Dame, mit dem Feuerwehrbanner in der Hand, welche die menschenfreundliche Thätigkeit der Feuerwehren pries. Außerdem wurde ein Schwank, betitelt „Die neue Feuerspritze", gegeben. Im Zuge ging es dann durch die Stadt, die großartig beleuchtet war. Kein Haus war von der Beleuchtung ausgeschlossen. Hierauf fand im „Badischen Hof" ein gutbesuchtes Bankett statt.

Heute, Sonntag, überreichte um halb 11 Uhr im großen Rathaussaale mit einer Ansprache Oberamtmann Kretzdorn das von S. K. H. dem Großherzog für 25jährige Dienstzeit bei einer Feuerwehr gestiftete Ehrenzeichen an 11 hiesige Feuerwehrmänner. Unter denselben befindet sich Bürgermeister Kachel. Derselbe dankte freundlichst und schloß mit einem Hoch auf den Großherzog. Außerdem wurde an 17 Mitglieder der hiesigen Feuerwehr das von der Stadt gestiftete Ehrenzeichen für 15jährige Thätigkeit als Feuerwehrmann verliehen. Einer der Dekorierten dankte herzlich und schloß mit einem Hoch auf die Gemeinde Tauberbischofsheim. Um 11 Uhr fand eine Uebung der hiesigen Feuerwehr statt und um 3 Uhr stellte sich der Festzug auf. In demselben befanden sich 120 Feuerwehren aus Baden. Der Festplatz war großartig geschmückt und voll besetzt. Der Bürgermeister begrüßte die Festteilnehmer, die Festrede hielt Dr. Stöcker.

Abends 8 Uhr fand auf dem Festplatze ein Bankett statt, welches einen prächtigen Verlauf nahm. Heute vormittag 10 Uhr versammelten sich die Festteilnehmer zu einem musikalischen Frühschoppen im Spritzenhäusle auf dem Schloßplatz, nachmittags 3 Uhr ist Volksfest auf dem Festplatz.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 13. August.

= **J. Gr. H. die Fürstin zur Lippe** ist heute nachmittag 3.11 Uhr von Langenburg hier eingetroffen und reist um 6.20 Uhr nach Rothenfels weiter.

Nck. **Mitteilungen aus der Stadtratssitzung** vom 10. Aug. Gegenüber laut gewordenen Klagen über die am 1. Juli d. J. in Kraft getretene Erhöhung der Gebühren für die Entleerung der Abortgruben in hiesiger Stadt wird festgestellt, daß sich der Stadtrat zu der von der Firma Lipp u. Morlock verlangten Gebührenerhöhung erst entschlossen hat, nachdem die genannte Firma eine Verlängerung des mit ihr abgeschlossenen Vertrags ausdrücklich hiervon abhängig gemacht und nachdem eine Umfrage bei verschiedenen anderen Stadtverwaltungen ergeben hatte, daß in weitaus der größten Zahl dieser Städte die Gebühren für die Grubenentleerungen höher sind, als die jetzt für die hiesige Stadt festgesetzten. — Der Stadtrat hat unterm 4. d. M. an die Betriebsdirektion der Karlsruher Straßenbahngesellschaft das Ersuchen gerichtet, die Fortführung der Straßenbahn vor dem Hauptbahnhof bis zur Adlerstraße in der von der Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen gutgeheißenen Weise möglichst bald zu bewerkstelligen. Die Betriebsdirektion teilt nun dem Stadtrat mit Schreiben vom 6. d. M. mit, daß sich der Gesellschafts-Vorstand mit der neuen Gleisanordnung vor dem Hauptbahnhof einverstanden erklärt hat, daß aber der Ausbau dieses Projektes die Neubeschaffung von zwei symmetrischen Weichen erfordere, bis zu deren Anlieferung immerhin noch einige Wochen vergehen dürften. Die Gesellschaft werde jedoch ihr Möglichstes thun, damit die Gleise vor dem Aufnahmsgebäude nach Möglichkeit schnell hergestellt werden. — Der Entwurf des mit der Karlsruher Straßenbahngesellschaft abzuschließenden neuen Vertrags wegen der Anlage und des Betriebs der Bahnlinien: Kaiserallee—Schillerstraße—Kriegstraße bis zur Yorkstraße mit Endpunkt am „Kühlen Krug" und Kaiserstraße—Karlstraße—Beiertheim wird genehmigt. — Ein Gesuch einer Anzahl Bewohner der Uhlandstraße um Errichtung einer Haltestelle der elektrischen Straßenbahn an der Kreuzung der Kaiserallee und Uhlandstraße wird zunächst der Betriebsdirektion der Karlsruher Straßenbahngesellschaft zur Aeußerung mitgeteilt.

(Fortsetzung folgt.)

□ **Aus dem Polizeibericht.** Wegen falschen Offenbarungseides ist ein Kaufmann in der östlichen Karlstraße verhaftet worden. — Ein Fahrradhändler in der westlichen Kaiserstraße ist beim Ausleihen an einen Unbekannten um ein Fahrrad im Wert von 200 M. betrogen werden. — Durch Aufdrücken der Schaufenster-Luftklappen wurden einem Kaufmann in der westlichen Kaiserstraße von der Auslage verschiedene Kleidungsstücke im Wert von ca. 40 M. entwendet. — „Beim einem Wirte wundermild" in der östlichen Kaiserstraße waren Gäste in einen Wortwechsel geraten. Der sich einmischende Wirt wurde zurückgestoßen und ergrimmte hierob derart, daß er den betr. Gast (einen Bildhauer) mit einem schweren Stuhl zu erschlagen gedachte. Ein Malermeister, der den Schlag auffing, erwischte noch eine stark blutende Wunde am Kopfe, die er sich im Krankenhause zunähen und verbinden lassen mußte. Der freundliche Herbergsvater ist wegen Körperverletzung angezeigt.

Sport.

3 **Karlsruhe**, 13. Aug.

Der große Stall des Herrn v. Mautner aus Oesterreich wird leider in Iffezheim kein Pferd starten. Dagegen soll „Siegwart" seine Engagements erfüllen.

Nachstehend der versprochene Bericht über den ersten Tag der Frankfurter Rennen. Für Iffezheim kommt namentlich das Landgrafen-Rennen in Betracht.

I. Ermunterungs-Rennen. Staatspreis 3000 M. 2000 m. 1. Weinbergs „Rupie" (Warne), 2. Graf Schönburgs „Gabiano", 3. v. Lang-Puchhof und Dr. Schmieders „Schwarzenstein". Ferner „Adolar II". 1 L., 2½ L., 34:10, 28 und 42:20.

II. Landgrafen-Rennen. Staatspreis 5000 M. und Ehrenpreis dem Trainer des siegenden Pferdes. 1200 m. 1. Weinbergs „Ferrata" (Warne), 2. kgl. Hauptgestüt Graditz' „Feuertaufe", 3. Mr. B.'s „Patrizier", 4. v. Bleichröders „Daedalus". Ferner: „Mistelstein", „Primavera", „Pförtner", Safed", „Whist", „Ohneforge". ¾ L., ½ L., 1 L. 68:10, 36, 60 und 30:20.

III. Frankfurter Handicap. Klubpreis 5000 M. 2000 m. 1. Manskes „Palace of Truth" (Peake), 2. Frhrn. v. Oppenheims „La Turbie", 3. Weinbergs „Wangara", 4. v. Elsners „Musensohn". Ferner: „Nibu", „Symmetrie", „O'Donnell", „Belle Dame", „Snip Snap", „Kismet", „Fanfulla". ½ L., ½ L., ¾ L. 192:10, 96, 70 und 38:20.

IV. Staatspreis dritter Klasse. 3000 M. 2600 m. 1. v. Lang-Puchhof und Dr. Schmieders „Hut ab" (Ibbett"), 2. K. v. Tepper-Laskis „Arriero". Sehr leicht gewonnen. 11:10.

V. Verlosungs-Handicap. Klubpreis 5000 M. 1400 m. 1. Weinbergs „Nocturne" (Warne), 2. Frhrn. v. Oppenheims „Mentone", 3. A. Teppers „Alert". Ferner: „Hailwood", „Futtehpohre", „Duhmeldopp" „Fanny", „Sanicle". Hals, Hals. 33:10, 20, 20 und 20:20.

VI. August-Verkaufsrennen. Klubpreis 3500 M. 1200 m. 1. Manskes „Nidda" (Toon), 2. Rittm. v. Wuthenaus „Mataafa", 3. Mr. B.'s „Pirol". Ferner: „Fanö", „Gabriele", „Wild Girl" und „Notte". ¾ L. ¾ L. 99:10, 32, 28 und 30:20.

VII. Forsthaus-Jagdrennen. Ehrenpreis und Klubpreis 3000 M. 4000 m. 1. Suermondts „Kilimandscharo" (Lt. Suermondt), 2. Major v. Goßlers „Orleans" (Lt. Graf Sponeck), 3. H. Lückes „Schwarzwald" (Bes.), 4. Fahrs „Glöcknerin" (Lt. v. Kayser). Ferner: „West-Wind", „Achtung", 2½ L., 1 L., 5 L. 21.10, 32 und 40:20.

Handel und Verkehr.

* **Frankfurt a. M.**, 13. Aug. (Schlußkurse 1 Uhr 45 M.) Wechsel Amsterdam 169.05, London 204.80, Paris 813.83, Wien 843.50, Ital. 761.—, Privatdisk. 4 3/16 %. 4% Deutsche Reichsanl. (abg. 3½) 94.70, 3% Deutsche Reichsanl. 85.40, 3% Preuß. Konsols (abg. 3½) 94.40, 3½% Baden in Gulden 93.80, 3½% Baden in Mark 92.80, 3½% do. 92.95, 3% do. 1896 —.—, Oesterr. Goldrente 97.75, Oesterr. Silberrente 96.40, Oesterr. Lose von 1860 132.50, 4½% Portug. 35.70, Deutsche Bank 187.50, Badische Bank 119.50, Rheinische Kreditbank 140.50, Rhein. Hypothekenb. 160.60, Pfälzer Hypothekenb. 160.05, Oesterr. Länderb. —.—, Schweiz. Central 141.40, Schweiz. Nordost 88.30, Schweiz Union 79.60, Jura-Simplon 87.10, Bad. Zuckerfabrik 78.30, Nordd. Lloyd 107.50, Hamb. Amerika 119.50, Maschinenfabrik Gritzner 174.50, Karlsruher Maschinenfabrik 236.—, La Veloce St.-A. Le 51.—.

* **Paris**, 13. Aug. An der heutigen Börse notieren: 3proz. Rente 100.40, 5proz. Italiener 92.22, Spanier 71.80, Türken D 23.20, Banque Ottomane 533.—, Rio Tinto 14.57.

* **Karlsruhe.** (Schlacht- und Viehhof.) In vergangener Woche vom 6. Aug bis 11. Aug. wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet: 230 Stück Großvieh (26 Ochsen, 99 Rinder, 63 Kühe, 42 Farren). 385 Kälber, 397 Schweine, 38 Hammel, 0 Kitzlein, 0 Ziegen, 2 Pferde, 15670 kg Fleisch wurden außerdem von auswärts eingeführt und der Beschau unterstellt. Zum Markte waren aufgetrieben 18 Ochsen, 82 Rinder, 42 Kühe, 30 Farren, 719 Schweine, — Pferde, 315 Kälber, 1 Hammel, 0 Kitzlein. Kaufpreis der Ochsen: 66—71 M., der Rinder 62—68, der Kühe 48—63, der Farren 56—62 M., der Schweine 50—55 für 50 Kilo Schlachtgewicht, der Kälber 38—48 M. für 50 Kilo Lebendgewicht, der Hammel 54 M. für 50 Kilo Schlachtgewicht, der Kitzlein —.——.— M. per Stück. Von diesen 172 Stück Großvieh sind 32 Stück aus Oesterreich-Ungarn. Tendenz des Marktes sehr lebhaft.

Bücher und Zeitschriften.

* Generaldirektor W. v. Oechelhaeuser. Die sozialen Aufgaben des Ingenieurberufes und die Berechtigung der höheren Schulen. Eröffnungsordre zur 40. Jahresversammlung des deutschen Vereins von Gas- und Wasserfachmännern. München 1900. (Druck von R. Oldenbourg.) — Gustav Adolf Erdmann. „Nun aber weiter!" Das Endziel der kaiserlichen Flottenpolitik. Wittenberg. (R. Herrosé's Verlag.) — Dr. H. Becher. Die Ausführungsgesetze zum Bürgerlichen Gesetzbuche. 8. Lieferung. München. (J. Schweizer's Verlag.) — Karl Hartmann. Die gemeindliche Arbeitsvermittlung in Bayern. München. (J. Schweizer's Verlag).

* Kleine Bibliothek Langen, Band 28. Freiherr v. Schlicht, Alarm, Militärhumoresken. Umschlag-Zeichnung von E. Thöny. Geheftet 1 M. Elegant gebunden 2 M. — Band 29. Anton Tschechoff, Der Taugenichts, Roman aus dem Russischen von Fritze und Georg Bernhard. Umschlag-Zeichnung von W. Georgi. Ge-

heftet 1 M. Elegant gebunden 2 M. — Band 30. Guy de Maupassant, Die Millionenerbschaft. Aus dem Französischen von L. Wechsler. Umschlag-Zeichnung von A. Münzer. — Amalie Skram, Sommer. Einzig autorisierte Uebersetzung aus dem Norwegischen von Adele Neustädter. Umschlag-Zeichnung von W. Georgi. Preis geheftet 2 M. Elegant gebunden 3 M. — Jules Case, Pauline. Einzig autorisierte Uebersetzung aus dem Französischen von Nelli Zurhellen. Umschlag-Zeichnung von Wilhelm Schulz. Preis geheftet 2.50 M. Elegant gebunden 3.50 M. — München, 1900. (Albert Langen.)

Kleine Chronik.

w **Braunschweig**, 13. Aug. Der Museumsdirektor Professor Riegel, Begründer des Allgemeinen deutschen Sprachvereins, ist hier gestorben.

* **Rom**, 10. Aug. In ganz Italien hat sich die hohe Geistlichkeit an den Kundgebungen der nationalen Trauer über den Verlust des Königs Umberto beteiligt. Eine unwürdige Ausnahme machte nur der Bischof von Parma, doch wußte die Bevölkerung sich zu helfen, die in den Glockenturm der Kathedrale eindrang, die Glocken zum Trauergeläut in Bewegung setzte und auf dem bischöflichen Palast selbst die Flagge auf Halbstock setzte.

w **Rom**, 13. Aug. Ueber das Eisenbahnunglück wird weiter gemeldet: Wegen des großen Andranges der Reisenden mußten gestern abend 11 Uhr für die Linie Rom-Florenz zwei Züge gebildet werden. Der zweite Zug ging 10 Minuten nach dem ersten ab. In Castel-Giubileo mußte der erste Zug wegen Maschinendefekts halten, der zweite Zug fuhr mit voller Geschwindigkeit auf ihn auf. Bisher wurden 12 Tote und 40 Verletzte gezählt. Die Trümmer zweier Wagen sind noch nicht durchsucht. Man vermutet darunter weitere Tote und Verwundete. 3 Uhr 25 Minuten traf das Königspaar an Ort und Stelle ein. Die Königin und Großfürstin Peter, ihre Schwester, kehrten nach dem Quirinal zurück. Der König und der Großfürst blieben bis 6 Uhr. Der König leitete die Rettungsarbeiten. In dem einen Zuge befand sich die für die Beisetzung des Königs Umberto hergekommene türkische Mission, deren Mitglieder nicht verletzt sind.

w **Brüssel**, 13. Aug. Die bei den Arbeiten im Hafen beschäftigten Arbeiter sind in den Ausstand getreten und verlangen Lohnerhöhung, sowie Entlassung der holländischen Arbeiter, denen sie vorwerfen, zu billig zu arbeiten.

w **Paris**, 13. Aug. Nach einer Mitteilung des Marineministers soll der Schiffbruch der „Framée" einem falschen Manöver zuzuschreiben sein. Die „Framée" fuhr parallel mit dem „Brennus". Da der Untersteuermann statt rechts, links, und zwar mit gesteigerter Geschwindigkeit fuhr, sei die „Framée" mit dem Bug des „Brennus" zusammengestoßen und zertrümmert worden. Der „Matin" meldet, der Zusammenstoß sei nicht allein durch ein falsches Manöver des Untersteuermannes, sondern auch durch einen Fehler an der Maschine verursacht worden, der die Leitung des Schiffes unmöglich machte.

Letzte Nachrichten.

w **Kassel**, 13. Aug. Die Kaiserin ist heute nacht nach Wilhelmshöhe zurückgekehrt.

w **Kiel**, 13. Aug. Prinz Heinrich ist heute vormittag hierher zurückgekehrt und mit der Prinzessin Heinrich, die zu seinem Empfange am Bahnhofe erschienen war, nach Hemmelmark weiter gefahren.

w **Rom**, 13. Aug. Am Samstag abend fand vor dem österreichischen Botschaftspalais eine Sympathiekundgebung für den Onkel des Königs, Erzherzog Rainer, statt. Zahlreiche Körperschaften, welche der Königin-Witwe Huldigungen darbrachten, brachen in Hochrufe auf den Erzherzog, Oesterreich-Ungarn und den Dreibund aus.

w **Rom**, 13. Aug. König Victor Emanuel hat, um das Andenken König Umbertos zu ehren, 100000 Lire für die Armen von Rom und 50000 Lire für die Armen von Turin gestiftet.

w **Paris**, 13. Aug. Präsident Loubet ist heute vormittag nach dem Elysee zurückgekehrt.

Die chinesische Krisis.

Ueber die Streitkräfte der Mächte,

die jetzt augenblicklich in Petschili zur Verfügung stehen und bis Ende September dort versammelt sein werden, bringt das „Mil.-Wochenbl." eine Zusammenstellung, der wir folgende Angaben entnehmen:

Deutschland ist vor der Hand in Tientsin immer nur noch mit 800 Mann Schiffsbesatzungen und mit 4 Geschützen vertreten, ebenso Italien und Oesterreich mit je 140 Mann. Frankreich verfügt dort über das 16. Marine-Infanterieregiment und 3 Batterien aus Tongking, sowie über Landungstruppen, insgesamt über 2600 Mann und 18 Geschütze. England hat die Hälfte einer Division aus Indien in Taku gelandet: 6 Bataillone, 4 Eskadrons, 3 Batterien, sowie Schiffsbesatzungen, zusammen 6000 Mann mit 18 Geschützen. Amerika: 6 Bataillone und 1 Batterie, gleich 2900 Mann und 6 Geschütze. Japan eine Division, wahrscheinlich die fünfte aus Hiroschima, mit 12 Bataillonen, 3 Eskadrons und zunächst 4 Batterien, gleich 16000 Mann und 24 Geschütze. Rußland hat augenblicklich verwendungsbereit: 8 Schützenbataillone, 4 Eskadrons, 7 Batterien, etwa 10000 Mann, 44 Geschütze. Danach belaufen sich heute die vereinigten Streitkräfte bei Tientsin auf 38000 Mann mit 114 Geschützen. Bei Berechnung dieser Zahlen sind volle Kriegsstärken angenommen. Nimmt man an, daß diese nicht überall erreicht sind, und zieht man außerdem einen Prozentsatz an Verlusten u. s. w. ab, so wird man doch insgesamt etwa 30000 Mann als zur Zeit für den Marsch auf Peking verfügbar annehmen dürfen.

Diese Zahl wird sich bis Mitte August, wie folgt, erhöhen: auf deutscher Seite: um 2 Bataillone, 1 Batterie (Generalmajor v. Hoepfner), gleich 2500 Mann, 6 Geschütze, auf französischer Seite: um das 17. Marine-Infanterie-Regiment, 3 Bataillone und 2 Batterien, gleich 2080 Mann und 12 Geschütze, aus Japan: um 5 Bataillone und 5 Batterien, gleich 6000 Mann und 30 Geschütze, insgesamt um 10 Bataillone, 8 Batterien, sodaß Mitte August eine Gesamtstärke von 40500 Mann mit 162 Geschützen erreicht sein wird.

Im weiteren Verlaufe des August bezw. Anfang September werden dann in Taku noch eintreffen: aus Frankreich das 18. Marine-Infanterie-Regiment, 3 Bataillone, 1 Batterie, aus Italien 2 Bataillone, 1 Batterie mit zusammen 4000 Mann und 14 Geschützen. Auf eine Vermehrung des britischen Kontingents in Petschili dürfte nicht zu rechnen sein, da 2800 Mann der indischen 2. Brigade schon in Hongkong gelandet sind, während über den Bestimmungsort der übrigen Truppen dieser Brigade noch nichts bekannt ist. Wahrscheinlich werden sie, ebenso wie die neuerdings beorderte 3. und 4. indische Brigade, auch in Hongkong oder in Schanghai verbleiben, sodaß England dort über etwa 12000 Mann verfügen wird.

Eine wesentliche Verstärkung ihrer Truppen in Petschili haben dagegen im Laufe des September Deutschland, Frankreich und Rußland zu erwarten. Das ostasiatische Expeditionskorps unter Generalleutnant v. Lessel, 8 Bataillone, 3 Eskadrons, 6 Batterien, gleich 11300 Mann mit 34 Geschützen, wird Mitte September gelandet werden können; eine gemischte französische Brigade, 7 Bataillone, 2 Eskadrons, 5 Batterien, gleich 10000 Mann mit 20 Geschützen, unter General Voyron, dürfte um dieselbe Zeit eintreffen, ebenso wie die russische 4. Schützenbrigade, 8 Bataillone, 8 Batterien, gleich 8700 Mann, 24 Geschütze, deren Einschiffung in Odessa am 25. Juli begonnen hat. Dies würde bis Ende September einen weiteren Zuwachs von 28 Bataillonen, 5 Eskadrons, 16 Batterien oder von 34000 Mann mit 92 Geschützen bedeuten. Zu erwähnen bleiben noch der Vervollständigung halber 800 Mann Marine-Infanterie, 12 Abteilungen Kavallerie und 4 Batterien, zusammen 2000 Mann mit 24 Geschützen, welche aus San Francisco abgegangen sein sollen, ferner 830 Matrosen und Marinesoldaten aus England, 250 Mann aus Australien und 350 Mann mit schweren Geschützen vom Kap. Damit wären diejenigen Streitkräfte aufgezählt, über welche die Mächte bis Ende September in Petschili verfügen. Es sind rund 78000 Mann mit 280 Geschützen.

Auch über die Streitkräfte Rußlands in der Mandschurei bezw. im Norden Chinas bringt das „Mil. Wochenbl." genauere Angaben. Die bis jetzt in Aktion befindlichen Truppen haben eine Gesamtstärke von etwa 37000 Mann mit 104 Geschützen. Außerdem sind in der Kriegsvorbereitung bezw. schon im Aufmarsch begriffen: im Ussuri-Gebiet 16000 Mann, im Transbaikal-Gebiet 5600 Mann, im Militärbezirk Sibirien 40000 Mann, im Gebiet Ssemirjätschje 9000 Mann, endlich im europäischen Rußland die 1., 2., 3. und 5. Schützenbrigade mit 35000 Mann, insgesammt also noch 105000 Mann mit 138 Geschützen.

Der deutsche Oberbefehl.

Die etwas verlegen klingende Mitteilung der „Kölnischen Zeitung", welche jetzt speziell zur Lancierung der den Generalissimus in Ostasien betreffenden Nachrichten benützt wird, läßt leider recht unerquickliche Rückschlüsse zu, auf welche Art die Ernennung des Grafen Waldersee zum Oberbefehlshaber in Scene gesetzt wurde, bezw. nunmehr bei den etwa noch widerstrebenden Mächten durchgesetzt werden soll. Am 8. August ist die Welt mit der Botschaft von Waldersee's Ernennung überrascht worden, durch dieselbe „Kölnische Zeitung". Am 9. August hat bereits der Deutsche Kaiser in Kassel ein „Hoch auf den Oberstkommandierenden in China" ausgebracht — und am 13. August, also volle fünf Tage später muß wieder die „Kölnische Zeitung" mit dem Zugeständnis herausrücken, daß das französische Staatsoberhaupt, mit seinen Ministern über den Fall noch gar nicht hat konferieren können. Herr Loubet ist am Samstag, den 11. August, nach Marseille zur Fahnenübergabe an das Expeditionskorps abgereist. Hat er seit dem 8. August keine offizielle Nachricht von dem Vorschlag des Deutschen Kaisers gehabt, oder hat das französische Ministerium angesichts des, durch die Ungeschicklichkeiten der „Köln. Ztg." hervorgerufenen Umschwungs der öffentlichen Meinung noch nicht gewagt, einen Beschluß zu fassen und den Ministerrat aus diesem Grund verschoben? Wir wollen sehr hoffen, daß die „Köln. Ztg." alsbald durch den „Reichsanzeiger" in der offiziellen Verlautbarung über die chinesischen Angelegenheiten abgelöst wird, noch besser aber, daß das Resultat einer politischen Schachpartie in Zukunft erst dann offiziell verkündet wird, wenn das Spiel auch gewonnen ist. Zu dem Grafen Waldersee aber haben wir wirklich das Zutrauen, daß er mit mehr Takt und diplomatischem Geschick an seine schwere Aufgabe herantreten wird, als das Preßorgan, das zu Bekanntmachungen über seine Sendung bisher benützt worden ist.

w **Stuttgart**, 13. Aug. Von dem württembergischen Armeekorps ist nach dem „Schwäbischen Merkur" der Oberleutnant v. Alberti vom Grenadier-Regiment Nr. 119 dem Stabe des Grafen Waldersee zuerteilt worden.

* **Kassel**, 11. Aug. Der Kaiser giebt seinen Flügeladjutanten Oberstleutnant v. Boehm dem Grafen v. Waldersee als dessen Adjutanten nach China mit.

w **Köln**, 13. Aug. Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Paris vom 12.: Wenn bisher eine Antwort auf die Anfrage wegen des dem Grafen Waldersee zu übertragenden Oberbefehls noch nicht erteilt worden ist, so ist der Grund der Verzögerung darin zu suchen, daß über die Frage nur im Ministerrate unter Bestätigung des augenblicklich von Paris abwesenden Präsidenten Loubet beschlossen werden kann. Es soll deshalb, wie wir hören, nach der Rückkehr Loubets ein Ministerrat abgehalten werden.

h. **Berlin**, 13. Aug. Als Vertreter der Marine wird Fregattenkapitän Paschen (Adolf), ein hochbefähigter Offizier, der im allgemeinen Marinedepartement des Reichsmarineamts thätig ist, sich dem Stabe Waldersees anschließen, dem auch sächsische, württembergische und bayerische Offiziere zugeteilt werden.

* * *

w **Berlin**, 13. Aug. Das Kriegsministerium teilt über die Fahrt der Transportschiffe „Sardinia" und „Aachen" mit, daß sie heute morgen in Port Said eingetroffen sind. An Bord ist alles wohl.

w **Berlin**, 13. Aug. Der „Germania" zufolge sind in dem apostolischen Vikariat Südost-Petschili, welches von französischen Jesuiten versehen wird, sechs Jesuiten-Patres von Chinesen ermordet worden. Das Vikariat Südost-Petschili zählt im Ganzen 50 Missionare, von denen schon früher vier Patres, nebst 3000 chinesischen Christen getötet worden sind.

w **Washington**, 13. Aug. Der stellvertretende Staatssekretär Adee ließ dem hiesigen chinesischen Gesandten gestern abend die Antwort der amerikanischen Regierung auf das Edikt der chinesischen Regierung zugehen, durch welches Li-Hung-Tschang zu Friedensverhandlungen ermächtigt wird. Adee ersucht den Gesandten, diese Antwort nach China zu übermitteln. In der Antwort werden die bereits im Memorandum vom 8. August erhobenen Forderungen wiederholt. Außerdem wird entschieden betont, daß solange keine Verhandlungen möglich seien, als China sich diesen Forderungen nicht gefügt hat.

w **Tokio**, 13. Aug. Meldung vom 10.: Weitere Details über den Kampf bei Peitsang. Am Morgen des 5. August beschossen die japanischen Truppen zuerst das Arsenal Bangfasin und nachher Wangtschway, zuletzt Peitsang. Die japanische Abteilung verfolgte den Feind, der sich nach verschiedenen Richtungen zurückzog. Derselbe hatte eine Stärke von 20000 Mann. Auf japanischer Seite wurden an Offizieren und Mannschaften 300 getötet und verwundet. Der Feind ließ 200 Tote zurück.

w **London**, 13. Aug. Wie die „Daily News" aus Shanghai vom 11. August berichten, erklärte der französische Generalkonsul, er werde, falls Truppen gelandet würden, mit den Engländern zu gemeinsamen Zwecken vorgehen. — Einem Telegramm des „Standard" aus Shanghai vom 10. August zufolge wurde bei den Unruhen in Patung die Telegraphenstation niedergebrannt und anderer Schaden angerichtet. Die „Times" meldet aus Tientsin vom 3. August: Nach glaubwürdigen Nachrichten aus Pekinger Quellen wächst der Einfluß Yunglus, der darauf gerichtet ist, die Fremden zu retten. — Die „Times" meldet aus Shanghai vom 11. August: Der britische Generalkonsul gab am 10. d. M. seinen Amtsgenossen die bevorstehende Ankunft britischer Truppen bekannt und fügte hinzu, die Maßnahme sei im allgemeinen Interesse ohne Hintergedanken getroffen. Die chinesischen Behörden hätten zugestimmt. Die Mitteilung wurde in der Konsularversammlung ohne Erörterung aufgenommen, jedoch fällt die Frontveränderung der Chinesen zeitlich mit der Erklärung des französischen Generalkonsuls zusammen, daß er beabsichtige, falls britische Truppen gelandet würden, die gleiche Anzahl französischer Truppen nach Shanghai zu dirigieren. Nach einer Meldung der „Daily Mail" aus Tschifu vom 8. d. soll die chinesische Streitmacht, die, wie berichtet, südlich von Tientsin steht, 20000 Mann betragen. Man befürchtet, sie werde Tientsin, Taku oder Tongku angreifen.

w **Marseille**, 12. Aug. Infolge des Ausstandes der Heizer ist die Abfahrt der „Melbourne", die nach China gehen sollte, verschoben worden.

Der südafrikanische Krieg.

w **London**, 13. Aug. Reuters Bureau meldet aus Ermelo vom 12. d. M.: General Buller ist in Ermelo eingetroffen. Die Buren zogen sich zurück.

w **Neerust**, 7. Aug. General Carrington zog sich, nachdem es ihm nicht gelungen, Elandsriver zu entsetzen, nach einem Verlust von 18 Toten und Vermißten, sowie 6 Verwundeten, in der Richtung auf Mafeking zurück.

* **Berliner Schlußkurse.** (Mitgeteilt von der Rhein. Kreditbank Karlsruhe.) Oesterr. Kredit-Aktien 206.75. Diskonto-Kommanditt Anteile 175.10. Deutsche Bank-Aktien 187.87. Darmstädter Bank-Aktien 132.37. Berliner Handelsges.-Anteile 146.75. Dresdener Bank-Aktien 147.—. Laurahütte-Aktien 204.87. Dortmunder Union 95.75. Bochumer Gußstahl-Aktien 187.50. Harpener Bergbau-Aktien 178.25. Hibernia Bergw.-Aktien 198.62. Concordia Bergw.-Aktien 233.50. Löwe-Aktien 352.—. Gelsenkirchen 189.20. Gesellschaft für elektr. Unternehm.-Aktien 132.—. Allgem. Elektrizitäts-Ges.-Aktien 221.50. Schuckert-Aktien ex-Div. 199.50. Deutsche Waffen- und Munitfbrk. 228.—. Schwarzkopf-Maschinen 209.—. 5proz. Italienische Rente 93.40. Privatdiskonto 4½%.

= **Sprechstunde der Redaktion Nachmittags 3—4 Uhr.**

Verantwortlicher Redakteur: Robert Printz (i. V.),
für Reklamen und Inserate: M. Friedrich Bartholomä,
beide in Karlsruhe.

Meteorologische Beobachtungen vom 13. Aug. morgens 8 Uhr.

Ort	Barom. 0 Gr. n. d. Meeresniv. red. in Mill.	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur in Celsiusgraden
Stornoway	769	W	leicht	bedeckt	14
Slackfod					
Bhields					
Scilly	771	ONO	leis. Zug	halb bed.	19
Isle d'Aix	759	O	schwach	wolkenl.	18
Paris	772		still	heiter	16
Vlissingen	772	N	leis. Zug	halb bed.	19
Helder	771		still	bedeckt	17
Christiansund	763	WSW	stark	Regen	11
Skudesnaes	766	NW	mäßig	Regen	14
Skagen	763	NW	mäßig	wolkig	16
Kopenhagen	765	NW	leicht	bedeckt	16
Karlstad	762	NW	leicht	wolkig	15
Stockholm	760	W	leicht	bedeckt	16
Wisby	762	WNW	stark	bedeckt	16
Haparanda	761	N	leicht	halb bed.	12
Borkum	771	NW	schwach	bedeckt	16
Keitum	768	NW	schwach	bedeckt	16
Hamburg	769	WSW	schwach	Nebel	15
Swinemünde	768	WSW	schwach	bedeckt	15
Rügenwaldermünde	767	SW	frisch	bedeckt	15
Neufahrwasser	766	WSW	schwach	Regen	16
Memel	763	WSW	mäßig	bedeckt	18
Münster (Westf.)	771	NW	leis. Zug	bedeckt	15
Hannover	771		still	bedeckt	15
Berlin	770	W	mäßig	heiter	15
Chemnitz	772	S	leicht	wolkenl.	13
Breslau	771	W	leicht	wolkenl.	13
Metz	772	N	leis. Zug	wolkig	16
Frankfurt (Main)	771	O	leis. Zug	wolkig	15
Karlsruhe	772	NO	mäßig	wolkenl.	15
München	773		still	wolkenl.	13

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. vom 13. Aug.

Das barometrische Maximum, welches vorgestern noch im Westen Europas lag, hat sich seitdem ostwärts über dem ganzen Festland ausgebreitet, weshalb es hier aufgeklart hat; nur in den deutschen Küstengebieten war es unter der Herrschaft einer über Finnland gelegenen flachen Depression am Morgen noch trüb und vielfach regnerisch. Das barometrische Maximum und damit auch die heitere Witterung werden voraussichtlich Bestand haben. Die Temperaturen werden dabei steigen.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

	Barometer	Therm. Celsius	Absol. Feuchtigk.	Relat. Feuchtigk. in %	Wind	Himmel	Bemerk.
12. Aug. nachts 9 Uhr	759,6	15,6	11,2	85	NO	bedeckt	—
13. „ morg. 7 Uhr	759,9	14,2	9,9	83	NO	heiter	—
13. „ mitt. 2 Uhr	761,8	22,0	10,2	52	NO	heiter	—

Höchste Temperatur am 12. Aug.: 19,5, niedrigste in der darauffolgenden Nacht 13,0. Niederschlagsmenge am 12. Aug.: 0,0 mm.

Permanente Ausstellung für
Graphische Kunst
Kaiserstrasse 168. Freier Eintritt.
3882.8 Hofkunsthandlung J. Velten.

Heinrich Cramer Nachfolger,
— Kaiserstrasse 189. — — Telephon 1035. —
Spezialgeschäft in Wäsche, Weisswaren u. Ausstattungen.
Uebernahme ganzer Braut- u. Kinder-Ausstattungen.
Herrenhemden nach Maass. Normal- u. Reform-Wäsche. Gardinen.
20.2 Streng reelle Bedienung. Bei Barzahlung 5% Rabatt. 4179

Ischias, Rheumatismus und Gicht. Diese vielverbreiteten Leiden wurden in den letzten drei Jahren, seit Einführung der Fangobehandlung im Friedrichsbad Karlsruhe an 243 Patienten mit grossem Erfolg bekämpft und die allerbesten Resultate erzielt. Aufzeichnungen darüber befinden sich zur Einsichtnahme an der Kasse. 4124

* **Hamburg**, 10. Aug. Neueste Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie. D. „Adria", Truppentransport nach Ostasien, 8. Aug. 6 Uhr nachm. Gibraltar passiert. D. „Alesia", 7. Aug. in Yokohama. D. „Allemannia", von St. Thomas nach Hamburg, 7. Aug. 12 Uhr 25 Min. vorm. Cuxhaven passiert. D. „Armenia", 8. Aug. in Suez. D. „Assyria", von Hamburg nach Philadelphia, 9. Aug. 4 Uhr 20 Min. nachm. Cuxhaven passiert. D. „Australia", von Hamburg nach Westindien, 9. Aug. 7 Uhr nachm. von Havre. D. „Batavia", Truppentransport nach Ostasien, 10. Aug. 8 Uhr vorm. Suez passiert. D. „Belgravia", von Hamburg via Boulogne sur Mer nach New-York, 9. Aug. 6 Uhr vorm. Cuxhaven passiert. D. „Brisgavia", von Baltimore nach Hamburg, 9. Aug. 12 Uhr 45 Min. nachm. Lizard passiert. D. „Canadia", 6. Aug. in Pará. D. „Christiania", von Stettin nach New-York, 7. Aug. 2 Uhr 30 Min. nachm. von Swinemünde. S.D. „Columbia", 9. Aug. 12 Uhr mittags von New-York via Plymouth und Cherbourg nach Hamburg. S.D. „Deutschland", 8. Aug. 3 Uhr nachm. von New-York via Plymouth und Cherburg nach Hamburg. SD. „Fürst Bismarck", von Hamburg via Southampton und Cherbourg nach New-York, 10. Aug. 5 Uhr vorm. Dover passiert. R.P.D. „Hamburg", von Hamburg nach Ostasien, 7. Aug. 1 Uhr nachm. von Genua. D. „Helvetia", 6. Aug. in Neworleans. D. „Hercynia", 9. Aug. von St. Thomas via Havre nach Hamburg. S.D. „Kaiser Friedrich", von New-York nach Hamburg, 10. Aug. 2 Uhr vorm. Dover passiert. D. „Lady Armstrong", 6. Aug. 11 Uhr 30 Min. vorm. in Stettin. D. „Markomannia", von Hamburg via Antwerpen und Havre nach Westindien, 8. Aug. 5 Uhr 40 Min. vorm. Cuxhaven passiert. D. „Palatia", von New-York nach Hamburg, 8. Aug. 6 Uhr vorm. Dover passiert. D. „Pennsylvania", von Hamburg nach New-York, 7. Aug. 8 Uhr 10 Min. nachm. von Plymouth. D. „Phönicia", Truppentransport nach Ostasien, 9. Aug 12 Uhr mittags Cap Corvoeiro passiert. D. „Teutonia", 10. Aug. 4 Uhr 30 Min. vorm. in Hamburg. D. „Sardinia", Truppentransport nach Ostasien, 6. Aug. morgens Tarifa passiert. D. „Serbia", 9. Aug. in Port Said. D. „Silesia", 9. Aug. in Foochow. D. „Westphalia", von Hamburg nach Montreal, 8. Aug. 4 Uhr 5 Min. nachm. Cuxhaven passiert. 822.

Eheaufgebote.

Karlsruhe, 9. Aug. Anton Zeitvogel von Bruchsal, Lokomotivführer hier, mit Barbara Rottenecker Witwe von Hohenwettersbach.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten widmen wir die schmerzliche Mitteilung, dass heute abend 6 Uhr unser lieber Gatte, Vater, Grossvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel,

Carl Thilo,

Altbürgermeister,

nach kurzem Leiden im nahezu vollendeten 79. Lebensjahre uns durch den Tod entrissen wurde.

Neckargemünd, 12. August 1900.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag den 14. August 1900, abends 6 Uhr statt. 4287.1

Dies statt besonderer Anzeige.

Badischer Frauenverein.

Am 1. Oktober d. J. beginnt der zweite **Unterrichtskurs** zur Ausbildung in der Krankenpflege im **Ludwig-Wilhelm-Krankenheim** dahier, im **Akademischen Krankenhaus in Heidelberg**, im **Allgemeinen Krankenhaus in Mannheim** und im **Städtischen Krankenhaus in Pforzheim**.

Diesem Unterrichtskurs soll, am 15. August beginnend, im Ludwig-Wilhelm-Krankenheim in Karlsruhe eine Unterweisung im Kochen einfacher Kost und in hauswirtschaftlichen Arbeiten vorhergehen.

In Verbindung mit dem am 1. Oktober bezw. 15. August d. J. beginnenden Unterrichtskurs in der Krankenpflege im Ludwig-Wilhelm-Krankenheim hier soll auch die Ausbildung von Haushaltungs- und Wirtschaftsschwestern erfolgen, welche die Leitung des Hauswesens, der Hauswirtschaft, der Küche u. s. w. in Krankenanstalten übernehmen und die Wäsche, die Bügel- und Näharbeiten in diesen Anstalten besorgen sollen. Die hierzu sich meldenden Schülerinnen haben, um als Schwester in den Verband eintreten zu können, an einem theoretischen Unterrichtskurs in der Krankenpflege, jedoch ohne nachfolgende praktische Verwendung an derselben, Teil zu nehmen.

Es ergeht an diejenigen mindestens 20 Jahre alten Mädchen, welche sich der Krankenpflege oder der Mithilfe bei der Führung der Haushaltung und Wirtschaft in einer Krankenanstalt widmen wollen, die Aufforderung, sich baldigst bei dem unterzeichneten Vorstand schriftlich oder persönlich zu melden, wobei anzugeben ist, ob die Aufnahme zum 1. Oktober d. J. oder schon zum 15. August d. J. gewünscht wird. Wir bemerken noch, daß der Eintritt auch zu jeder andern Zeit erfolgen kann, in welchem Falle die Bewerberin bis zum Beginn des Unterrichts praktisch in der Krankenpflege bezw. im Haushalt beschäftigt wird.

Karlsruhe, den 10. August 1900. 4262.3.1

Der Vorstand der Abteilung III.

„Germania"

Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Stettin.

Gründungsjahr 1857. Unter Staatsaufsicht.

Versicherungskapital Ende Juli 1900	M. 613,168,080
Neue Anträge im Jahre 1899	„ 52,505,897
Sicherheitsfonds Ende 1899	„ 234,222,252
Gewinnreserve der Versicherten 1899	„ 16,521,758

Bezug der **ersten** Dividende **2** Jahre nach Abschluß der Versicherung. — Dividende im Versicherungsjahr 1901/2 an die nach Plan **B** Versicherten aus 1880: **57¾%**, 1881: **55%**, 1882: **52¼%**, 1883: **49½%**, 1884: **46¾%** u. s. f. der **vollen** Tarif-Jahresprämie.

Jede Nachschußverpflichtung der Versicherten vertragsmäßig ausgeschlossen.

Mitversicherung des **Kriegsrisikos** und der **Invaliditätsgefahr.** — **Keine Arztkosten.** 2213.6.5

Prospekte und jede weitere Auskunft **kostenfrei** durch: die Ortsagenten u. Generalagent **Aug. Loesch**, Ludwig-Wilhelmstraße 19, Hauptagent Kaufmann **Max Kahn**, Herrenstraße 34 in Karlsruhe.

Versäumen Sie nicht, vor Anschaffung eines

Klaviers

sich an die Firma **M. Hack, Karlsruhe,** Ecke der Krieg- und Rüppurrerstrasse 2, 2 Treppen, zu wenden. Dort finden Sie die schönste Auswahl vom billigsten **Lernklavier** bis zum ideal vollkommensten **Concert-Pianino.** Die Ersparnisse für Ladenmiethe, Geschäftsführer, Buchhalter etc. lässt die Firma ihren Käufern zugut kommen, daher kauft man bei ihr erstaunlich billig. — Der grosse, stets wachsende Umsatz ist der beste Beweis. Gespielte Instrumente werden in Tausch genommen, Abschlagszahlungen bewilligt. — **Reparaturen und Stimmungen** von Klavieren werden zuverlässig und billig besorgt. 933.—26

Radebeul - Dresden.

8279.30.4

Weber's Carlsbader Kaffeegewürz

ist die Krone aller Kaffeeverbesserungsmittel.

Weltberühmt als der feinste Kaffeezusatz.

Größte Bezugsquelle in

Schwämmen

und

Fensterleder,

Schwammhalter, Schwammkörben, Schwammtaschen ꝛc.

Triester Schwamm-Lager 1309.10

Herm. Ries, Friedrichsplatz 4, Karlsruhe.

Erstes Spezialgeschäft in Schwämmen, Bürsten und Kammwaren.

Lieferant in Schwämmen an größere Schulen, darunter die städtischen Volksschulen der Residenzstadt Karlsruhe.

Für Wiederverkäufer komplettes Lager direkt importierter Original-Packungen.

Das Bankhaus

Veit L. Homburger in Karlsruhe

gewährt **Darlehen** auf börsengängige courante Wertpapiere zu **5¼%** jährlich ohne Provisionsberechnung. 4048.—3

Beleihung von Waren nach Vereinbarung.

Gebr. Mickeleit

1664.42.

Köln a. Rh. Strassburg i. E.

Centralheizungen aller Systeme.

Lüftungs- und Trockenanlagen, Wasch- und Badeanstalten, Dampfkocheinrichtungen.

Rohrleitungen für Dampfanlagen.

Einrichtung compl. Dampfkraftanlagen.

Tafelgetränk I. Ranges

Schutz-Marke

Gerolsteiner Sprudel

Preisgekrönt auf allen beschickten Ausstellungen.

Aerztlicherseits empfohlen als wohlthuendes Getränk bei Magensäure, Blasen- und Nierenleiden.

Depôt: **Bahm & Bassler,** Steinstr. 19.

Adresse: Gerolsteiner Sprudel Köln am Rhein.

1652.12.10

Ulm a. Donau.

Vom 15. bis 23. September 1900 in sämtlichen Räumen des Saalbaus

Allgemeine Ausstellung für Kochkunst

Hôtel- und Wirtschaftswesen und verwandte Gewerbe

umfassend: ***Kochkunst, Konditorei, Bäckerei, Metzgerei, Delikatessen, Getränke*** jeder Art ꝛc., sowie in allen ***Ausstattungsgegenständen der Wirtsbranche,*** unter dem **Ehrenvorsitz des Herrn Oberbürgermeister Wagner** in Ulm.— **Anmeldungen** sind bis spätestens **10. August d. Js.** an die **Ausstellungs-Kommission (Saalbau Ulm)** einzureichen, welche auch zu jeder näheren Auskunft gerne bereit ist. 2405.6.4

Spezialfabrik

der Metallwarenbranche 4268.3.1

will zur wirksameren Ausnützung ihrer hervorragenden Patente

Verkaufs-Filialen

in größeren Städten Deutschlands und des Auslandes errichten und

sucht als Teilhaber

zu deren Leitung jüngere repräsentable Herren aus guter Familie mit vorläufig Mk. 15.000 Kapital. Ueber bisher erzielte Erfolge glänzendste Bankreferenzen vorhanden. Kein Risiko. Fachkenntnisse nicht erforderlich. Ausführliche Anerbietungen nur von Selbstreflectanten unter Beifügung von Referenzen erb. unter **H. D. 450** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Dresden.**

Pädagogium Neuenheim-Heidelberg.

Realklassen: Sexta bis Secunda (mit Gymnasialabteilung). Unterricht in kleinen Klassen, eingehende Berücksichtigung schwächerer Schüler, Anfertigung der häuslichen Arbeiten i. d. Schule, brachten seit Bestehen der Anstalt günstige Erfolge. Sämtliche aus Klasse II in 7 Cursen abgegangenen Schüler bestand. die **Einj.-Freiw.-Prüfung.** Andere erreicht. **ohne Schwierigkeit** den Uebergang in mittlere und obere Gymnasial- u. Realklassen. Kleines **Familienpensionat.** (1285.15.6) **Dr. Volz.**

Nach

England.

Beste und schnellste Route über 3511.13.6

Ostende—Dover.

3 Abfahrten täglich. 3 Stunden Seefahrt

auf neun großen, neuen Dampfern des belgischen Staates.

	Ueber **Strassburg**	Ueber **Köln**	*per Wien-Ostende Expreß.
Karlsruhe ab	9³⁶Vm. 4²⁰Nm. §10³⁴Nm.	§12⁴⁸Nm. 2¹⁵Nm. *8²⁵Nm.	
London an	5³²Vm. 11²²Vm. 4⁴⁸ Nm.	5³²Vm. 11²²Vm. 4⁴⁸ Nm.	
	§ bis Straßbg. per Karlsbad-Expreß	§ üb. Schwetzingen	

Billete nach **London** u. **Dover** auf allen Hauptstationen. Außerdem bei: **F. W. Schick** in **Baden-Baden**, Sophienstr. — Daselbst auch alle Auskunft gratis.

Hôtel & Pension Schloss Wolfsberg

mit Dépendance, 516 Mtr. ü. M. **Klimatischer Luftkurort. Telephonstation. 20 Minuten von der Bahn- u. Dampfschiffstation. Ermatingen,** Schweiz, 1½ Stunden von **Konstanz.**

Schönster, malerisch gelegener Aussichtspunkt am Untersee und Rhein, geschützte Lage, herrliche, bis an das Schloss heranreichende Waldspaziergänge. Comfortable Einrichtung, grosse, gedeckte Terrasse, vorzügliche Küche und Keller. Bäder im Hause. 2 Aerste am Platze. **Pensionspreise** (incl. Zimmer und Bedienung) bei gleicher Verpflegung von **M. 4.—** an bis **M. 5,60.** Bis **15. Juni** u. vom **1. Septbr.** an **Preisermässigung. Familien nach Uebereinkunft.** Prospecte gratis.

2268.12.11 **C. Bürgi-Ammann,** Eigentümer.

Brückenbauarbeiten.

Zur Herstellung eines Gehweges an der Schwarzbach und Mühlkanalbrücke in Waibstadt vergeben wir in öffentlicher Submission nachbenannte Arbeiten und Lieferungen:

I. **Maurer-, Steinhauer- und Betonarbeiten** einschließlich Lieferung der erforderlichen Materialien im Anschlage von ca. 2090 Mk.

II. **Lieferung und Montieren von Walz- und Schmiedeisen** ca. 5500 kg.

Schriftliche Angebote hierauf sind mit Benützung der von uns beziehbaren Angebotsformulare bis längstens zum

23. August d. J., vormittags 11 Uhr,

anher verschlossen mit der Aufschrift „Gehweganlage Waibstadt" versehen, einzureichen. 4274.2.1

Pläne und Bedingungen können inzwischen dahier eingesehen werden.

Sinsheim, den 10. August 1900.

Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion.

Bekanntmachung.

Im Hundezwinger des städt. Schlachthofes befinden sich nachstehende herrenlose Hunde: 4283.1

1. ein schwarzer Pinscher (männlich),
2. ein graugelber, junger Schnauzer (männlich.)

Dieselben werden, falls sie nicht innerhalb 3 Tagen abgeholt sind, dem Wasenmeister zur Tötung überwiesen bezw. versteigert.

Karlsruhe, den 11. August 1900.

Städt. Schlacht- und Viehhof-Direktion.

Paris.

Grande Pension de famille

45 Rue de Paradies.

Prix très-modérés. 4289 4.1

Gute Gastwirtschaften,

Hotels, Restaurants, Bäckereien, Konditorei, kaufm. Geschäfte, Mühlen, Güter, Villen, Herrschafts-, Privat- und Geschäfts-Häuser ꝛc. hat zu verkaufen 4280.6.1

J. Müller, Karlsruhe, Kaiserstraße 99.

Schüler-Pension.

Bei einem Karlsruher Lehrer, im Zentrum der Stadt wohnend, finden Schüler und Schülerinnen, die Karlsruher Lehranstalten besuchen wollen, zu Beginn des neuen Schuljahrs bei mäßigem Preise gute Pension. Familienanschluß und gewissenhafte Beaufsichtigung wird zugesichert.

Offerten befördert die Exped. d. Bl. unter Nr. 3772.—7

Koke-Bestellungen

für Lieferungen vom September dieses bis einschließlich August kommenden Jahres an **Bewohner von Karlsruhe,** werden von uns entgegengenommen. Bestellzettel, welche wir unseren vorjährigen Abnehmern zustellen ließen, können von neu Hinzutretenden in unseren Betrieben, Gaswerk I Kaiserallee 11 und Gaswerk II bei Gottesaue, sowie in unserem Verkaufslokal für **Gaskochapparate, Kaiserpassage, Ecke Akademiestraße, abgeholt werden.** Auf Verlangen **werden** solche Zettel auch zugeschickt. 3423.—9

Im Abonnement kostet

zerkleinerte u. gesiebte Koke

für Zimmeröfen jeder Art, sowie für Herdbrand geeignet, **der Zentner 1 M. 40 Pfg., Stückkoke der Zentner 1 M. 30 Pfg.** ab Gaswerk.

Außer Abonnement kostet der Zentner bis auf weiteres **10 Pfg.** mehr.

Die Fuhrlöhne sind billigst gestellt.

An Wochentagen in den Stunden vormittags von 11 bis 12 Uhr und nachmittags von ¼4 bis ½5 Uhr findet in beiden Fabriken der Kleinverkauf von Koke zu Tagespreisen statt, nämlich **zerkleinerte und gesiebte Koke zu 1 M. 50 Pfg. der Zentner** und **Stückkoke zu 1 M. 40 Pfg. der Zentner** und können in dieser Zeit zu Probefeuerungen kleine Kokemengen und zwar schon von einem halben Zentner an geholt werden.

Städt. Gas- und Wasserwerke Karlsruhe.

YOST

Schreibmaschine.

Gediegenste Marke der Welt.

Seit 10 Jahren eingeführt und **bewährt.** 2310.—.17

A. Beyerlen & Co., Lammstrasse 12.

Pferdegeschirre,

Offizier-Ausrüstungen, Sattel- und Zaumzeuge, Reit-, Fahr- und Stall-Requisiten, 3517 —.4

empfiehlt in anerkannt vorzüglichen Fabrikaten bei billig reellen Preisen

M. Lautermilch Sohn, Hoffattler in Karlsruhe.

Garantie-Fahrräder

M. 120.—.

Ich liefere erstklassige Fahrräder mit Continental-Pneumatik versehen u. mit **12 monatlicher Garantie zu 120 Mark** per Stück gegen Nachnahme direkt von Fabrik an Private. Nichtkonvenierendes nehme zurück. 3859.9.4

Fahrradfabrik-Niederlage Albert Jaeger, Ritterstr. 59, Köln a. Rh.

Heirat.

Junger, strebs., vermögender Hotelier, 26 Jahre alt, der bereits ein sehr gut gehendes Geschäft in Frankfurt a. M. besitzt, wünscht sich, da es ihm an Damenbekanntschaft mangelt, mit tücht. Fräulein, welches über ein Vermögen von ca. 25—35,000 Mark verfügt, baldigst zu verehelichen. Diskretion Ehrensache. Offerten mögl. mit Photographie zur Weiterbeförderung u. **F. J. 809** an **G. L. Daube & Co., Frankfurt a. M.** 4236.2.1

Vermittler streng verbeten.

Deutsche Seemanns-Schule

Hamburg-Waltershof.

Praktisch-theoretische Vorbereitung und Unterbringung seelustiger Knaben.

Prospecte durch die Direction.

3900.5.4

Pianinos, v. **380 Mk.** an à 15 Mk. monatl. **Franco** 4 wöch. **Probesend.** M. Horwitz, Berlin, Neanderstr. 16. 2122.17.13

Für eine

ältere Dame

(Pfarrersfrau) wird in einer gebildeten Familie **gegen Pension Aufnahme gesucht.** Familien-Anschluß erwünscht. Offerten an die Expedition ds. Bl. unter Nr. 4276.—.1

Junger Franzose

sucht im Schwarzwalde, an schönem Orte, ruhig gelegen, Pension und Gelegenheit, sich in der deutschen Sprache auszubilden. 4288.1

Lehrersfamilie bevorzugt.

Offerten mit Preisangabe unter Mauss, postlagernd Baden-Baden.

Druck und Verlag der [illegible] in Karlsruhe